

MDR Sachsen - Wort zum 2. Christtag, 26.12.2023 – durch Gottes Armut reich
Pfr. Holger Treutmann, Senderbeauftragter der Ev. Kirchen beim MDR

Musik: Andrea Bocelli, Matteo Bocelli, Virginia Bocelli – The Greatest Gift

Als er am Morgen des 2. Weihnachtstages ins Wohnzimmer kommt, schlafen die anderen noch. Die Schwibbögen am Fenster haben die Nacht durchgemacht. Sie leuchten, auch wenn die Dämmerung am Himmel schon erstes Licht erkennbar werden lässt.

Zeit, ein bisschen Ordnung zu machen.

Er sortiert das Geschenkpapier. Manches ist so zerrissen, dass es zum Altpapier kommt, anderes ist so schön und fast makellos. Er legt es sorgfältig zusammen.

Die meisten Geschenke liegen wieder unter dem Tannenbaum, inzwischen ausgepackt und schon ein erstes Mal in Dienst genommen. Sie werden aber noch einmal präsentiert, und sortiert jeweils nach ihren neuen Besitzern.

Manches, was noch auf dem Tisch liegt oder unter dem Stuhl, nimmt er in die Hand und ordnet die Gabe unter dem Tannenbaum der jeweiligen Person zu. Bei einigem ist er ratlos, wem es wohl gehört. Das legt er vorläufig ganz nach vorn.

Karten, die per Post gekommen sind, und Geschenkeanhänger mit guten Wünschen – auch daraus entsteht ein eigener Stapel zum Nachlesen, wenn der Weihnachtstrubel abgeebbt sein wird; Lektüre für die Zeit zwischen den Jahren.

Heute kommen noch die Kinder aus dem Norden. Dann gibt es noch mal Bescherung. Offen bleibt, wo das alles noch Platz finden soll.

Aber es ist ja schön, dass man zusammenkommt und sich gegenseitig eine Freude macht, auch wenn es wieder schwer war, das Richtige zu finden.

Und so liegt auf mancher Gabe auch ein Umschlag mit Scheinen.

Kauft euch was dafür. Ihr wisst besser, was ihr braucht.

Musik: Bocelli (kurz ca. 30-60 sec.)

Draußen im Flur liegt noch der Stapel mit ungelesenen Zeitungen und Restpost. Werbeblätter, die schon mit Angeboten für die nächsten Werktage locken, Rechnungen zum Jahresschluss, Glückwünsche, die eher geschäftlich als persönlich einzuordnen sind. Und Spendenaufrufe. Nicht wenige.

Eigentlich hatte er sich vorgenommen, auch in diesem Jahr wieder zwei, drei Projekte zu unterstützen. Vor Weihnachten ist das nichts mehr geworden. Er hält sich die Kollekte zu Gute, die er beim Kirchengang am Heiligen Abend am

Ausgang ins Körbchen gelegt hat. Brot für die Welt. Und Kirchgeld und Kirchensteuer, auch das ist ja nicht wenig.

Er nimmt einen Spendenbrief in die Hand und öffnet ihn. Schön gestaltet – sogar ein kleines Geschenk ist drinnen und ein Überweisungsträger. Er überfliegt den Text und was er liest, leuchtet ein, und doch wird er ihn zur Seite legen, auch wenn der Absender vertrauenswürdig erscheint. Man kann nicht überall mitmachen.

Er öffnet einen weiteren Brief, auch der wandert in die Ablage.

Dann noch einer – da war aber schon die Spendengala im Fernsehen. Er entscheidet, hier nicht auch noch gebraucht zu werden.

Ein letzter Brief – ob Spendenaufruf oder Rechnung oder gar ein Bußgeldbescheid vom Blitzer im letzten Monat?

Kein Absender. Keine Kontonummer. Keine Bilder. Keine konkrete Not.

Ein Bibeltext: 2. Brief des Paulus an die Korinther.

**Ihr habt doch alles im Überfluss,
Glaube,
die Fähigkeit zu reden,
Erkenntnis,
Potential zu großem Engagement,
und
gegenseitige Liebe, die der Glaube in euch geweckt hat.**

Er nimmt das Schreiben vom Flur mit in das Wohnzimmer und setzt sich. Wie zur Andacht zündet er eine Kerze an und die Lichter am Tannenbaum. Dann nimmt er das Schreiben wieder in die Hand.

Ihr habt doch alles im Überfluss.

Vor ihm liegt der Geschenkeberg zu Füßen der Nordmantanne.

Ja, wir haben viel, mehr als genug.

Aber es geht nicht um die Geschenke unterm Baum, jedenfalls nicht nur.

Ihr habt Gottvertrauen,

ihr seid nicht auf den Mund gefallen,

sondern könnt sagen was ihr glaubt, und was nicht.

Ihr seid klug und habt Zugang zu Bildung,

Ihr könnt etwas bewirken mit euren Händen und mit eurem Verstand,

und ihr habt Liebe in euch,

im Grunde habt ihr doch Liebe in euch,

und ihr wisst darum, weil ihr euch nach nichts mehr sehnt, als nach Liebe.

Begegnung, Nähe, Anerkennung, Wertschätzung.
Schon die Sehnsucht nach Liebe zeigt, wieviel Liebe in euch steckt.
Könnt ihr sie auch zeigen?
Ganz praktisch?

Musik: Bocelli

Er redet mit sich selbst, als er die Worte im Brief streift.
Er sieht die Geschenke unterm Baum und entdeckt dabei die Geschenke, die in ihm wohnen.

Wer so reich beschenkt ist, sollte der nicht auch helfen können?
Anderen?
Es geht um eine Kollekte in Jerusalem – damals in der Urchristenheit.
Es geht darum, ob man sich auch über die Horizonte hinweg mitverantwortlich fühlt für ein ganzes Gemeinsames, oder ob sich jeder nur selbst der Nächste ist.

So sollt ihr auch zu dieser Hilfe für Jerusalem im Überfluss beitragen.

Jerusalem – wie es da jetzt wohl aussieht?
Hilfe für Jerusalem? Es müsste etwas sein, was ein friedliches Zusammenleben auf den Weg bringt. Verantwortung für das Ganze, nicht nur für eine Kriegspartei, sondern Wohlergehen für alle. So wenig erreichbar das im Moment scheint – das muss das Ziel bleiben.

Noch einmal guckt er in den Umschlag.
Nichts weiter als die Bibelworte.
Was soll der Brief ohne Absender, ohne Kontonummer?
Fast ist er geneigt, ihn zum Altpapier zu legen und seine Soloandacht am Tannenbaum abubrechen. Im Bad rührt sich auch schon einer, der aus den Federn gefunden hat.
Perfide Masche nur den Bibeltext zu schicken.
Vielleicht irgendein Missionswerk – er wendet das Blatt mehrmals.
Nichts – nur Worte des Paulus aus alter Zeit.

Ich sage das nicht als Befehl, liest er weiter im 2. Korintherbrief.
Es geht um Freiwilligkeit. Das ist gut. Ich will nicht genötigt werden.
Von niemandem, auch nicht indirekt durch moralischen Druck.
Wenn, dann soll meine Gabe frei sein.
Das mit der Liebe gefällt mir.
Liebe muss auch frei sein. Sie kann niemals erzwungen werden.
Aus Liebe geben. So und nur so.

Musik: Bocelli

„Ist die echt?“ Hatte die Enkelin den Vater gefragt, der ihr Heiligabend eine kleine Goldmünze geschenkt hat. Er sieht das Mädchen vor sich wie den Cowboy, der mit den Zähnen auf die Münze beißt um die Echtheit zu prüfen.

Ich sage das nicht als Befehl.

**Vielmehr weise ich auf den Einsatz anderer hin,
um zu prüfen, ob eure Liebe echt ist.**

Wie hart ist Gold eigentlich, oder wie weich ist es, dass man beim Draufbeißen erkennt, ob es Gold ist? Keine Ahnung.

Liebe jedenfalls ist nur dann Liebe, wenn sie sich ein wenig erweichen lässt von der Not oder dem Bedarf des anderen. Liebe bleibt nicht bei sich selbst. Sie gibt sich. Ja, sie gibt sich selbst dahin.

**Ihr wisst ja, welche Gnade uns unser Herr Jesus Christus erwiesen hat:
Obwohl er reich war, wurde er arm für euch.**

Denn durch seine Armut solltet ihr reich werden.

Beim Lesen der letzten Zeilen fällt sein Blick auf die Krippe.

Er mag sie. Wie gern stellt er sie jedes Jahr wieder auf der Anrichte auf.

Menschen und Tiere, Stroh und Krippe. Ein Licht, eine Kerze in der Laterne, die Josef in der Hand hält. Von innen her hell. So ist der kleine Kosmos bewahrt und gesegneten Lebens. Die Umstände drum herum sind vielfältig, mal mehr, mal weniger arm oder bedrohlich.

Gott ganz klein, schutzbedürftig.

Der Mensch ein wenig größer, liebesfähig.

Das ist sein Potential, um die Welt ein wenig besser zu machen.

Er muss sie nicht retten. Das tut Gott.

Wir sind arm und eigentlich so reich.

Er ist eigentlich so reich und kommt in unsere Armut und Ohnmacht.

Gerade will er die Kerze löschen, da kommt seine Frau im Badmantel ins Zimmer: „Was machst du denn hier? Kleine private Weihnachtfeier? Du hast die Geschenke ja so richtig drapiert. Wahnsinn, was wir alles haben. Schenken ist schön. Ich mag das. Kennst du das Gedicht von Joachim Ringelnatz?“

Noch bevor sie beginnt, hat er sich schon entschieden. Das Projekt für die Alten hier im Dorf und das in Tansania wird es dieses Jahr werden. Welche Summe er in die Überweisung tippt? Mal sehen.

Schenke groß oder klein,
aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten die Gabe wiegen
sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei
was in dir wohnt
an Meinung, Geschmack und Humor
so dass die eigene Freude zuvor
dich reichlich belohnt

Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk
dass dein Geschenk du selber bist.

Musik: Michael Jackson - Heal the world